

## **DIE FORSCHUNGSINTERESSEN ERICH GIERACHS AUS DER SICHT SEINES NACHLASSES IM BEZIRKSSTAATSARCHIV IN LIBEREC**

**M. Svoboda**

Technická univerzita v Liberci  
Fakulta přírodovědně – humanitní a pedagogická, Katedra historie,  
Studentská 2, 461 17 Liberec 1, Česká republika  
[milan.svoboda@tul.cz](mailto:milan.svoboda@tul.cz)

### Abstrakt

Der Beitrag verweist auf die thematische Vielfalt und die geografische Orientierung der wissenschaftlichen, hauptsächlich linguistischen Interessen von Prof. Erich Gierach (1881 – 1943), einem der herausragenden Repräsentanten der Heimatforschung im ehemaligen sudetendeutschen Gebiet. Der Autor geht von einem umfangreichen, im Staatlichen Kreisarchiv in Liberec hinterlegten Nachlass aus.

*„Es wird die Zeit kommen, in der Ihr Lebenswerk in immer hellerem Lichte erstrahlen wird.“*  
Josef Pfitzner an Erich Gierach, Prag 21. November 1941<sup>62</sup>

Fast jeder Historiker oder Sprachwissenschaftler, der sich mit der tschechoslowakischen Geschichte des 20. Jahrhundert beschäftigt, begegnete den Namen Erich Gierach. Wer war dieser Gelehrte? Waren seine Forschungen grenzüberschreitend?<sup>63</sup> Was kann man heute zu seiner wissenschaftlicher Arbeit sagen aus der Sicht seines Nachlasses, der im hiesigen Staatsarchiv seit dem Jahre 1945 aufbewahrt wird?<sup>64</sup>

Erich Gierach stellt sich für die tschechischen Historiker nicht nur als Sprach- und Geschichtsforscher dar; er wird vor allem als eine politische Person wahrgenommen, die das letzte Jahrzehnt seines Lebens und Strebens mit dem Nationalsozialismus verbunden hat.<sup>65</sup> Der deutsche Volkskundler Emil Lehmann würdigte sein Werk wie folgt: *„Seine wissenschaftliche Leistung gipfelt in der mitteldeutschen Textkritik, seine besondere Vorliebe gilt einerseits der Heimatkunde und der Erforschung der deutschen Kulturleistung in den Sudetenländern, andererseits der Volksbildung“*<sup>66</sup>.

Gierach wurde am 23. November 1881 in Bromberg (heute Bydgoszcz, Hauptstadt der Provinz/Woiwodschaft Kujawien-Pommern) in Ostpreußen geboren. Als er ein sechsjähriger Junge war, übersiedelten seine Eltern nach Reichenberg. Nach dem Abitur am Gymnasium in

<sup>62</sup> Fonds Písemná pozůstalost dr. Ericha Gieracha [Schriftlicher Nachlass des Dr. Erich Gierachs], Kart. Nr. 1. Pfitzners Glückwunsch zu Gierachs 61. Geburtstag.

<sup>63</sup> Die Studie entstand als erweiterter Beitrag zur Konferenz „Grenzgebiet als Forschungsfeld. Aspekte der ethnografischen und kulturhistorischen Erforschung des Grenzlandes“, die in Liberec in 9.–11. November 2007 in Liberec stattgefunden ist.

<sup>64</sup> Zu seinem Nachlass kurz Státní okresní archiv Liberec, Fonds Nr. 166 – Písemná pozůstalost dr. Ericha Gieracha 1908–1943. Inventář, Liberec 1964. Gierachs Nachlass besteht aus 23 Kartons.

<sup>65</sup> Alena MÍŠKOVÁ, *Pražská univerzita...*; Zdeněk ŠAMBERGER, *Likvidační protičeský dokument. Na okraj nacistické koncepce plánu „Grundplanung“*, in: *Právněhistorické studie* 37, 2005, S. 157–205, zu Gierach S. 182, Fußnote 27 (der Autor benutzte nur Kartons Nr. 4 und 8). Aus der nationalsozialistischen Sicht ist Gierachs Werk von Prof. Josef Pfitzner politisch und wissenschaftlich geschätzt (siehe Fußnote 5, Pfitzners Text S. 9–24).

<sup>66</sup> *Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder* 1, München 1979, S. 436. Weitere zeitgenössische Angaben: Josef PFITZNER, *Erich Gierach ein Fünfziger*, in: *Sudetendeutsches Jahrbuch, Neue Folge* Bd. 1, 1931, Most 1931, S. 86–94; Josef SYROWATKA, *Erich Gierach*, in: *MVHJI* 30, 1936, S. 97–102; Franz RUNGE, *Zum sechzigsten Geburtstage Erich Gierachs*, in: *MVHJI* 1941–1942, Bd. 3, S. 57–61.

## DIE FORSCHUNGSINTERESSEN ERICH GIERACHS AUS DER SICHT SEINES NACHLASSES IM BEZIRKSSTAATSARCHIV IN LIBEREC

Reichenberg studierte er Sprachwissenschaften (Germanistik und Romanistik) und Geschichte in Prag und Bonn. Er promovierte 1905 an der Prager deutschen Universität und lehrte dann an der Handelsakademie in Reichenberg. Er heiratete am 4. Mai 1912 Berta Müller, die aus Reichenberg stammte. Sie hatten zwei Kinder, Gerda (\*1919) und Arhild (\*1925).<sup>67</sup> Seit 1921 wirkte er als ordentlicher Professor der älteren deutschen Sprach- und Schrifttumswissenschaft an der Prager deutschen Karls-Universität.<sup>68</sup> Seit 1936 war er an der Universität in München tätig. Zu seinem 60-jährigen Jubiläum bekam er die Ackermann-Plakette und den Humboldtorden. Seine Kollegen, Schüler und Freunde widmeten ihm eine umfangreiche wissenschaftliche Festschrift mit 33 Beiträgen.<sup>69</sup> Dort wurden vor allem die „*Arbeiten über Forschungen im Bereiche der Volkstumsgrenze, der Sprachforschung und der Geschichte von der Vorgeschichte bis zur Gegenwart*“ versammelt.<sup>70</sup> Gierach starb ganz plötzlich in München am 16. Dezember 1943.<sup>71</sup>

Fachkenntnisse der altdeutschen Sprache und Literatur sowie das Interesse für die Geschichte der Deutschen in Böhmen führten Erich Gierach in der Zusammenarbeit mit seinen deutschen Kollegen in den böhmischen Ländern und Deutschland dazu, die Geschichte der Deutschen in Böhmen wissenschaftlich und institutionell zu bearbeiten. Das Mitglied der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste in Prag sowie der Akademie der Wissenschaften in München und Wien war auch bei der Grundlegung der *Anstalt für die Sudetendeutsche Heimatforschung* (1924, später *Sudetendeutsche Anstalt für Landes- und Volksforschung*) beteiligt, deren Vorsitzender er elf Jahre war. Damals (1925) wurde in Reichenberg die *Bücherei der Deutschen* gegründet, die bis Ende des 2. Weltkrieg mehr als 130 000 Bände beinhaltete. Die *Deutsche wissenschaftliche Gesellschaft*, die in Reichenberg tätig wurde, beabsichtigte die Quellen zur Geschichte dieses nordböhmischen Landes herauszugeben. Gierach war im Ausschuss für die Bildung der Heimatkunde der Stadt Friedland und ihrer Umgebung tätig (1921–1942). Er leitete in den Jahren 1919–1936 die heimatgeschichtliche Zeitschrift *Mitteilungen des Vereines für Heimatkunde des Jeschken-Isergaues*.<sup>72</sup> Umfangreich im Nachlass sind seine Notizen zur Geschichte der sudetendeutschen Städte, Persönlichkeiten, zu Toponymen sowie zu den Grenzen von Böhmen und Schlesien. Dank seiner Anregung entstanden drei Bände der *Sudetendeutschen Lebensbilder* (1926–1930). Auch die *Forschungen zur sudetendeutschen Heimatkunde* und die Reihe *Sudetendeutsche Geschichtsquellen* waren wichtig und nützlich. In seinem Nachlass ist auch ein Probedruck des „*Quellenbuches*“ von Theodor Hopfner aufbewahrt.<sup>73</sup> In Zusammenarbeit mit Ernst Schwarz, einem Philologen von

<sup>67</sup> SOKA Liberec, Fonds Archiv města Liberce, IV, Kart. Nr. 101 (1820–1938), evidence obyvatel (Die Einwohnerevidenz).

<sup>68</sup> Seine nicht nur wissenschaftliche Tätigkeit, sondern auch andere Ambitionen, politischen Einfluss und negative Stellung zur damaligen tschechischen demokratischen Republik kommentierte Ota KONRÁD, *Eine lange Feindschaft. Die Prager Professoren Erich Gierach und Gerhard Gesemann in der Tschechoslowakischen Republik und im Nationalsozialismus*, in: Acta Universitatis Carolinae – Historia Universitatis Carolinae Pragensis 43, 2003, Nr. 1–2, S. 173–192. Weiter zu Gierach z. B. Ingo HAAR, „*Sudetendeutsche*“ *Bevölkerungsfragen zwischen Minderheitenkampf und Münchener Abkommen. Zur Nationalisierung und Radikalisierung deutscher Wissenschaftsmilieus in der Tschechoslowakischen Republik 1919–1938*, in: Historische Sozialforschung 31, 2006, Nr. 4, S. 236–262. Zur Gierachs Persönlichkeit und zu seiner wissenschaftlichen und politischen Tätigkeit neu und umfangreich Petr LOZOVIUK, *Interethnik im Wissenschaftsprozess. Deutschsprachige Volkskunde in Böhmen und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen*, Leipzig 2008, passim.

<sup>69</sup> *Wissenschaft und Volkstumskampf. Festschrift Erich Gierach zu seinem 60. Geburtstag*, (hgg. v. Kurt Oberdorffer, Bruno Schier, Wilhelm Wostry), Reichenberg 1941 (490 S.).

<sup>70</sup> Kurt Oberdorffer, Bruno Schier und Wilhelm Wostry in ihrer Einleitung zur Sammelschrift, am 23. November 1941, S. VI.

<sup>71</sup> Biographisches Lexikon I, S. 436.

<sup>72</sup> Gierach arbeitete auch für die *Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen*.

<sup>73</sup> Theodor HOPFNER, *Griechisch-lateinisch-deutsches Quellenbuch zur Siedlung und Geschichte der Germanen in Böhmen, Mähren, Schlesien und Karpaten*, Prag – Stuttgart 1943; DERS., *Quellenbuch zur Geschichte der*

## DIE FORSCHUNGSINTERESSEN ERICH GIERACHS AUS DER SICHT SEINES NACHLASSES IM BEZIRKSSTAATSARCHIV IN LIBEREC

der Prager Universität, bereitete Gierach im Rückgriff auf die Sprachwissenschaft und die regionale Geschichte eine Edition vor, in der zwei wichtige Reihen herausgegeben wurden: *Sudetendeutsches Ortsnamensbuch* (7 Bde.) und *Sudetendeutsches Flurnamenbuch* (1932–1944).<sup>74</sup> Obzwar auch dieses Werk schon in der Vorkriegszeit zu politischen Zwecken und vor allem zu nationalsozialistischen Interpretationen der sudetendeutschen Siedlungsgeschichte und Bevölkerungsverhältnisse dienen konnte, stellt diese Reihe der Ortsnamensbücher den ersten Versuch, da die Ortsnamen und andere Benennungen sprachwissenschaftlich und historisch zu erläutern. Eine solche Arbeit kann man noch heute als grenzüberschreitend bezeichnen. Gierach nutzte die Ratschläge seiner Universitätskollegen in Wien, Leipzig und Breslau und eine gewisse Mithilfe seiner Studierenden. Es arbeiteten für ihn aber auch Lehrer aus dem Sudetenland, die die schriftlichen Quellen zur hiesigen Geschichte gut kannten. Alle diese Monographien bereiteten ein breites Material für eine umfangreiche Arbeit vor, und zwar für den *Deutschen Sprachatlas* und für das *Sudetendeutsche Mundartenwörterbuch*.<sup>75</sup> Mit diesem Projekt kann man auch den *Sudetenländischen Kulturatlas* verbinden. Gierach begann Material für das *Sudetendeutsche Archiv* zu sammeln.<sup>76</sup> Es entstand die *Deutsche Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte*, deren erster Vorsitzender Gierach war. Er ließ die *Sudetendeutschen Geschichtsquellen* (seit 1930) als Zeugnisse für die Germanenzeit in den Sudetenländern sammeln. Insgesamt war Gierach in der Zeit seiner Karriere als Herausgeber oder Leiter von 22 verschiedenen Fach-, Flug- und Zeitschriften tätig.

Gierach wusste, dass die Popularisierung der Forschungsergebnisse im Grenzlande für die gelehrte Öffentlichkeit wichtig ist. Deswegen organisierte er mit seinen Kollegen alljährlich in Reichenberg (seit 1924) die *Hochschul- und Kulturwochen*.<sup>77</sup> Ihren Rahmen bildeten öffentliche Vorlesungen, Buchausstellungen, Festzüge und Volksfeste. Es ist klar, dass diese Begegnungen über die tschechisch-deutsche Staatsgrenze auch zum Zwecke der Entwicklung und Stärkung der Nationaleinheit der Deutschen dienten. Durch diese Kulturwochen konnten die Sudetendeutschen demonstrieren, dass sie mit der Tschechoslowakischen Republik nur wenig zu tun haben oder haben wollen. Einer von Gierachs Kollegen, Universitätsprofessor und in der Zeit des Protektorat Böhmen und Mähren auch Oberbürgermeister der Stadt Prag, schrieb offen: „*Die Gemeinsamkeit von Herkunft und Mundart, Brauchtum und Sitte kündete von den ewigen Mächten des Blutes und der Erde, die sich so an den sudetendeutschen Grenzen geschichtsgestaltend zu Worte meldeten.*“<sup>78</sup> Pfitzner hat auch hervorgehoben, dass Gierachs Vorträge und Ansprachen „*noch weit über diese Grenzen hinaus*“ wirkten.<sup>79</sup> Es wurde damals für wichtig gehalten, dass die Deutschen aus Nordwestböhmen, dem Egerland, Südböhmen und Südmähren, die deutschen Hochschullehrer sowie die Studierenden aus Prag und Wien zusammentreffen konnten, um ihr gemeinsames Gefühl der deutschen Einheit zu

---

*vorslawischen Bevölkerung der Sudetenländer und der angrenzenden Gebiete*, o. O., undatiert. Beide Bücher befinden sich im Státní okresní archiv Liberec, Fonds Písemná pozůstalost dr. Ericha Gieracha, Kart. Nr. 15.

<sup>74</sup> Dieses Werk würdigten auch František KUTNAR – Jaroslav MAREK, *Přehledné dějiny českého a slovenského dějepisectví*, Praha 2007, 2. Aufl., S. 931.

<sup>75</sup> Fonds Písemná pozůstalost dr. Ericha Gieracha, Kart. Nr. 3. Ein Entwurf zur Ausarbeitung des kulturellen Sudetenatlas von J. Pfitzner (1929?).

<sup>76</sup> Zur Gierachs Tätigkeit in diesem Projekt nur ein Paar Anmerkungen in der Studie von Petr RAK, *Rudolf Wenisch a Sudetendeutsches Archiv. Příběh z prehistorie ediční řady Sudetendeutsche Geschichtsquellen*, in: *Ve znamení Koruny české. Sborník k 60. narozeninám prof. Lenky Bobkové*, Praha 2006, S. 637–347, vor allem S. 638, 642–643.

<sup>77</sup> Fonds Písemná pozůstalost dr. Ericha Gieracha, Kart. Nr. 3. Z. B. der 13. Jahrgang der *Reichenberger Sommerschulwoche* ist vom 26. bis 31. August 1935 stattgefunden. Sein Thema war *Landeskunde und Heimatforschung der Sudetenländer*.

<sup>78</sup> Josef PFITZNER, *Erich Gierach und der sudetendeutsche Volkstumskampf*, in: *Wissenschaft und Volkstumskampf*, S. 22.

<sup>79</sup> A. a. O., S. 23.

## DIE FORSCHUNGSINTERESSEN ERICH GIERACHS AUS DER SICHT SEINES NACHLASSES IM BEZIRKSSTAATSARCHIV IN LIBEREC

unterstützen, weiter zu entwickeln und immer wieder zu bestätigen. Bei der Verstärkung der Identität hat sicher auch die Tatsache geholfen, dass alle diese Deutschen unter – oder mit – den Tschechen lebten und leben mussten. Pfitzners Meinung nach gehörte zu den Verpflichtungen jenes oder auch jedes deutschen Gelehrten, „in den sudetendeutschen Landschaften das Wissen über das Sudetendeutschtum, mochte es Geschichte oder Rassenforschung, Dichtung und Kunst, Urgeschichte oder Volkskunde betreffen, zu verbreiten und immer wieder für die Grenzlandaufgaben Verständnis und Begeisterung zu wecken.“ Solche Äußerungen können wir auch so verstehen, dass es zwar eine konkrete, physische und amtlich-staatliche Grenze zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland gab, die „mentale“ Grenze existierte aber nicht, weil man sie mit dem gemeinsamen Denken und Taten der treuen Deutschen überwinden konnte. Solche Vorstellungen über die Einigkeit der Deutschen in Deutschland und in der Tschechoslowakei sollte sicherlich auch die Mehrzahl der Vortragsfahrten Gierachs von Breslau bis Bonn oder Stuttgart sowie seine Vortragstätigkeit im Rundfunk unterstützen.<sup>80</sup> Sein politisches Engagement in der Sache der sudetendeutschen nationalen Parteien und die Bestrebungen nach der „Befreiung der Heimat“, die bisher durch die „sudetendeutsche Grenze“ umschlossen war, führten Erich Gierach nach München. Dort begann er im Jahre 1936 seine neue und gleichzeitig letzte wissenschaftliche Tätigkeit als Professor.

Ich möchte zu diesem Referat bemerken, dass es sich vor allem um einen Ausschnitt aus dem wissenschaftlichen Leben Erich Gierachs aus der Sicht seines Nachlasses im Staatsarchiv in Liberec handelt. Es ist relativ umfangreich; vor allem die Korrespondenz mit seinen Kollegen, Bekannten oder Studierenden erreicht mindestens zweitausend Briefe. Auch die verschiedenen Entwürfe der wissenschaftlichen, vor allem heimatgeschichtlichen, landeskundlichen und sprachwissenschaftlichen Arbeiten sind wertvoll.<sup>81</sup> Ein anderer Teil seines Nachlasses sollte in München zur Verfügung stehen. Um ein präzises Bild der Persönlichkeit und des Werkes von Erich Gierach zu entwickeln, wäre es nötig, auch die Korrespondenz anderer deutscher und tschechischer Wissenschaftler aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert in den verschiedenen Archiven in Tschechien, in der Slowakei, Deutschland und Österreich zu erforschen.<sup>82</sup>

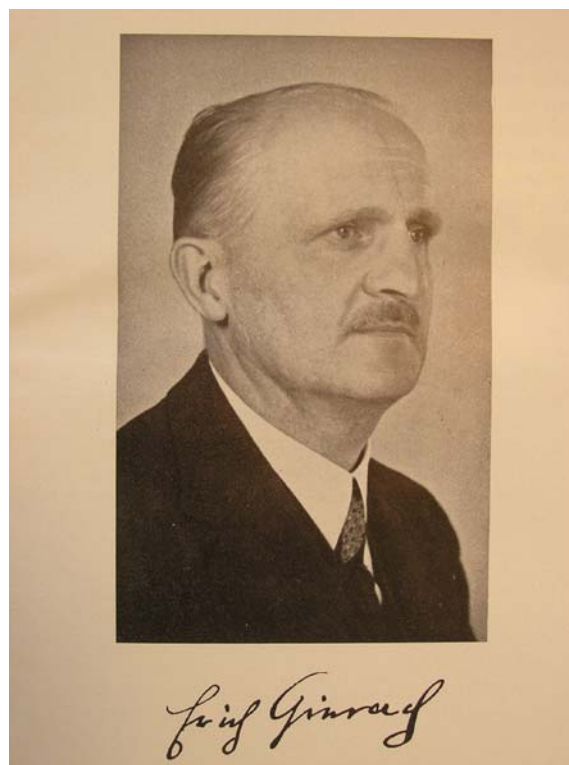
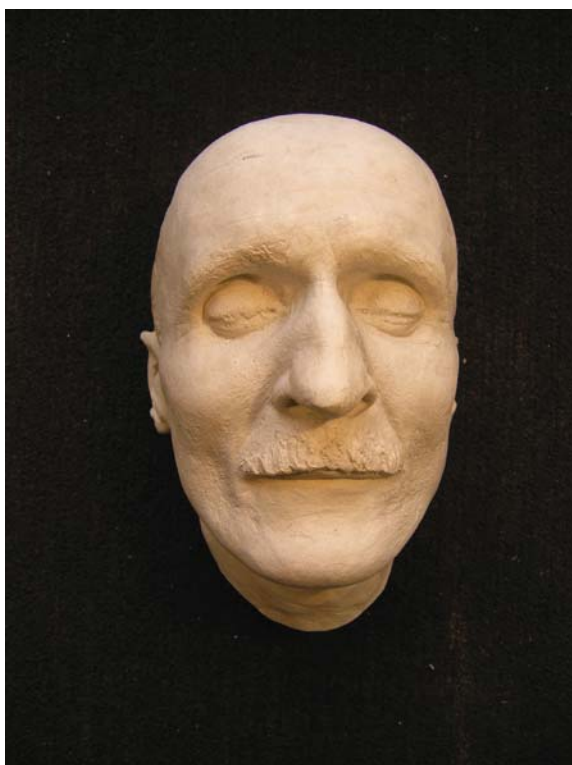
---

<sup>80</sup> Von Gierach selbst geschriebenes Verzeichnis seiner Vorträge aus den Jahren 1907–1935 beinhaltet 76 Orte vor allem in Böhmen und Mähren. Siehe Fonds Pisemná pozůstalost dr. Ericha Gieracha, Kart. Nr. 2

<sup>81</sup> Verzeichnis seiner Werke zu den Themen Sprach- und Dichtungswissenschaft, Geschichte, Geistiges Volkstumskampf und Heimatkunde des Jeschken-Iser-Landes siehe *Wissenschaft und Volkstumskampf*, S. 477–490.

<sup>82</sup> Z. B. Archiv Akademie věd České republiky, Archiv Univerzity Karlovy, Národní archiv Praha, Universitätsarchiv Leipzig, Universitätsarchiv der Ludwig-Maximilians-Universität München, Universitätsarchiv Wien.

**DIE FORSCHUNGSINTERESSEN ERICH GIERACHS AUS DER SICHT SEINES  
NACHLASSES IM BEZIRKSSTAATSARCHIV IN LIBEREC**



Doručeno redakci: 30.10.2009  
Recenzováno: 8.12.2009  
Schváleno k publikování: 14.12.2009

<p style="text-align:center"><b>DIE FORSCHUNGSINTERESSEN ERICH GIERACHS AUS DER SICHT SEINES NACHLASSES IM BEZIRKSSTAATSARCHIV IN LIBEREC</b></p>
---

**ZAINTERESOWANIA BADAWCZE ERICHA GIERACHA Z PUNKTU WIDZENIA  
JEGO DOROBKU ZNAJDUJĄCEGO SIĘ W PAŃSTWOWYM ARCHIWUM  
POWIATOWYM W LIBERECU**

Artykuł przedstawia bogactwo tematyczne i orientację geograficzną zainteresowań badawczych, w szczególności lingwistycznych prof. Dr. Ericha Gieracha (1881-1943), jednego z najwybitniejszych przedstawicieli badań w zakresie krajoznawstwa w dawnym rejonie Sudetów. Autor bazuje na bogatym dorobku, jaki znajduje się w Państwowym Archiwum Powiatowym w Libercu.

**BADATELSKÉ ZÁJMY ERICHA GIERACHA Z HLEDISKA JEHO POZŮSTALOSTI  
VE STÁTNÍM OKRESNÍM ARCHIVU V LIBERCI**

Příspěvek poukazuje na tematickou pestrost a geografickou orientaci vědeckých, především lingvistických zájmů prof. Dr. Ericha Gieracha (1881–1943), jednoho z nejvýznamnějších představitelů bádání o vlastivědě v bývalé sudetské oblasti. Autor vychází z rozsáhlé pozůstalosti, uložené ve Státním okresním archivu v Liberci.

**INTERESTS OF ERICH GEIERACH AS SEEN IN HIS INHERITANCE KEPT AT  
THE STATE DISTRICT ARCHIVES IN LIBEREC**

The contribution introduces the topic variety and geographic orientatic of scientific, mainly linguistic, interests of Professor Doctor Erich Gierach (1881-1943), one of the most significant representatives of the local history researchers of the former Sudeten area. The author draws from a vast inheritance kept at the State District Archives in Liberec.